

Rezensionen und Berichte

Judit Muráth: *Szaksfordítás és segédeszközök. Válogatott tanulmányok a szaksfordítás, a kontrasztív lexikológia, a lexikográfia és a terminológia témaköréből*. Pécs 2006 (Folia linguae et communicationis 1).

Die Translationswissenschaft – so wird oft betont – ist eine verhältnismäßig junge Disziplin. Theorien zum Übersetzen wurden zwar schon seit Menschengedenken aufgestellt, doch diese beschäftigten sich so gut wie ausschließlich mit dem Übersetzen sogenannter „schöngeistiger“ Literatur. Die theoretische wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Gebiet Fachübersetzen begann hingegen erst im Laufe des 20. Jahrhunderts. In Ungarn gewann dieses Thema nach dem Fall des Eisernen Vorhangs zunehmend an Bedeutung, vor allem auf dem Gebiet der Wirtschaft. Der Übergang von der zentral gesteuerten Wirtschaft zur Marktwirtschaft und schließlich der Beitritt zur EU machten die Einführung neuer Begriffssysteme nötig, die Ausbildung von spezialisierten FachübersetzerInnen wurde forciert.

Der vorliegende Band, der 2006 an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Pécs erschienen ist, spiegelt diese Entwicklungen eindrucklich wider. Unter dem Titel „Fachübersetzen und Hilfsmittel. Ausgewählte Studien zu den Themenkreisen Fachübersetzen, Kontrastive Lexikologie, Lexikografie und Terminologie“ (übers. von mir), wurden 16 Beiträge der Autorin zu diesen Themen zusammengestellt, der größte Teil davon in deutscher Sprache, fünf Beiträge sowie Einleitung und Anhang sind auf Ungarisch verfasst. Die Aufsätze stammen aus den Jahren 1991 bis 2006, dadurch erhalten die LeserInnen einen guten Überblick über die Entwicklungen in Ungarn auf diesen Gebieten.

Der Band wurde in fünf große Kapitel unterteilt. Der erste Teil ist dem Bereich Wirtschaftsfachsprache gewidmet, hier finden sich vier Studien, die sich dem Thema kontrastiv – deutsch/ ungarisch – annähern. Im ersten Beitrag werden der Versuch einer Gliederung von Fachsprachen unternommen sowie die Beziehung von (fach)sprachlichem und Fachwissen sowie deren Bedeutung für Kommunikation und Übersetzen erörtert. Dies wird mit einer Fallstudie illustriert. Der zweite Aufsatz beschäftigt sich mit der Bedeutung von Konnotationen beim Übersetzen und räumt mit der Annahme auf, diese wären beim Übersetzen von Fachtexten zu vernachlässigen. Die verbalen Wendungen im Deutschen und wie man sie ins Ungarische übersetzen kann, sind das Thema eines weiteren Beitrags. Ausgangspunkt dieser Untersuchung sind Texte aus Sachbüchern und Fachzeitschriften, die von den StudentInnen im Unterricht übersetzt wurden. Der vierte Aufsatz betont anhand einer Fallstudie die Bedeutung von sprachlichem und enzyklopädischem Wissen für das Übersetzen von Fachtexten und schließt damit thematisch an den ersten Beitrag an.

Der nächste Teil des Bandes hat die Gebiete Fachübersetzen, Terminologie und Fachlexikografie zum Inhalt. Ein Beitrag ist in ungarischer Sprache geschrieben, hier werden

die verschiedenen terminologischen Schulen dargestellt. Der zweite Aufsatz, der aus dem Jahr 1992 stammt, behandelt das Thema Computer und Sprache und beschreibt Gedanken zum Aufbau einer Terminologie-Datenbank. Zu diesem Zeitpunkt steckten Themen wie maschinelles bzw. Computer-Übersetzen und elektronische Terminologie-Datenbanken noch in den Kinderschuhen, daher sind diese Ausführungen eher von historischem Interesse. Der nächste Beitrag hebt die Wichtigkeit von übersetzungsbezogener Terminologearbeit, auch in der ÜbersetzerInnenausbildung, hervor, vor allem im Hinblick auf die schnellen Veränderungen, denen gerade die Wirtschaftssprache unterworfen ist. Dieses Kapitel schließt mit einer Studie zur Frage, welche Quellen für die Erstellung von Wörterbüchern herangezogen werden sollten.

Im dritten Teil, der aus fünf Aufsätzen besteht, stehen die Themen Fachübersetzen und Fachlexikografie im Mittelpunkt. Hier werden die Rolle und das Zusammenspiel von Fachlexikografie und Übersetzungswissenschaft in der germanistischen Fachliteratur untersucht und es wird auf die Wichtigkeit interdisziplinärer Forschungen hingewiesen. In einem weiteren Beitrag fasst die Autorin die Geschichte der Fachlexikografie in Ungarn zusammen. Es folgen zwei ungarische Studien, die sich mit der Erstellung von Wörterbüchern auseinandersetzen. Abgeschlossen wird dieses Kapitel mit der Frage, welcher Wörterbuchtyp zur Darstellung eines dynamischen Fachwortschatzes geeignet sein könnte.

Der vierte Teil ist nun der Wörterbuchbenutzung, vor allem in der ÜbersetzerInnenausbildung, gewidmet. Hier findet sich eine empirische Untersuchung über die Wörterbuchbenutzung durch FachübersetzerstudentInnen in Form einer Fragebogenuntersuchung.

Zwei Studien in ungarischer Sprache bilden das fünfte und letzte Kapitel des Bandes. Ein Beitrag behandelt das computerunterstützte Übersetzen in der Ausbildung. Hier findet sich auch ein Anhang mit zahlreichen Links. Im letzten Aufsatz schließlich wird der Terminologieunterricht an der Universität Pécs vorgestellt.

Den Abschluss des Buches stellt ein ungarischsprachiger Anhang mit Thesen zu den einzelnen Kapiteln dar.

Der vorliegende Band ist sicher für einen Personenkreis am interessantesten, der sich mit dem Fachübersetzen beschäftigt und sowohl in der deutschen als auch in der ungarischen Sprache zu Hause ist. Dadurch, dass die Beiträge aus den Jahren 1991–2006 stammen, kann man sehr gut die Entwicklung der besprochenen Fachgebiete in Ungarn verfolgen. Der Aufbau des Bandes ist logisch und übersichtlich, sowohl die ungarischen als auch die deutschen Studien sind in einer klaren und verständlichen Sprache geschrieben. Besonders positiv hervorzuheben sind aus meiner Sicht die vielen praktischen Beispiele und Fallstudien, die die theoretischen Ausführungen hervorragend illustrieren. Dadurch, dass ein Teil des Textes in ungarischer Sprache verfasst ist und auch die meisten Beispiele dem Vergleich der beiden Sprachen gewidmet sind, ist der Band, wie auch bereits oben erwähnt, in erster Linie einem Zielpublikum zu empfehlen, das sich mit beiden Sprachen beschäftigt. Ich denke aber, dass dieses Buch für alle, die auf den Gebieten des Übersetzens, der ÜbersetzerInnenausbildung, der Fachlexikographie und der Terminologiewissenschaft tätig sind, von großem Interesse und Nutzen sein kann.

Elisabeth Lang